

Rheininger Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 59.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Wustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 19. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettizelle für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 21.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Fleisch durch die Metzger erfolgt an jeden zum Fleischbezug Berechtigten. Eine Bevorzugung der Kundschaft durch die Metzger darf nicht stattfinden. Ein Metzger hat nicht die Berechtigung eine Person, welche die Abgabe von Fleisch verlangt, mit der Mitteilung zurückzuweisen, sie möge bei ihren früheren Metzger gehen.

Zuwiderhandlungen werden mit Entziehung der Schlachtberechtigung geahndet

Rüdesheim, den 19. Mai 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Bis zum 15. August 1916 dürfen Kartoffelbesitzer an ihr Vieh insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu diesem Tage nach dem Saße von höchstens zwei Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein entfällt. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkeklein dürfen nicht verfüttert werden.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorläufiger Zuwiderhandlungen gegen Absatz 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Menge.

Rüdesheim, den 19. Mai 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Kriegsdauer.

Von Generalmajor z. D. v. Gersdorff.

Die schnellen Erfolge der preussischen Armee im Feldzuge gegen Oesterreich im Jahre 1866, der bis zur Entscheidung nur 7 Tagen dauerte, die Erfolge der deutschen Armeen im Jahre 1870 und 71 während des Krieges gegen Frankreich, der innerhalb 8 Monaten seine Erledigung fand, haben uns verwöhnt, und falsche Begriffe über die Dauer der Kriege der modernen Millionenheere beigebracht. Der Wunsch war auch hier der Vater des Gedankens. Wie sollte es möglich sein, die Gesamtheit der wehrfähigen Mannschaft vom 18. bis zum 45. Lebensjahre über Jahre dem Erwerbsleben zu entziehen, ohne das Land darüber zugrunde zu richten? Diesem Gedankengang folgend wurde schon bei der Vorbereitung nach Möglichkeit auf eine schnelle Erledigung zunächst des stärkeren Gegners bei einem Kriege nach zwei Fronten hingeseht. War dieser erst zu Boden geworfen, dann galt es, dem in der Mobilmachung langsameren Gegner unter Ausnutzung der Vorteile der inneren Linie auf den Leib zu rücken.

Die Erfahrungen aus dem russisch-japanischen Kriege konnten uns belehren, daß die gesteigerte Feuerkraft die Kriege, statt sie zu verkürzen, sie zu verlängern geeignet sei. Sie rückt als Gegenmaßregel den Stellungskrieg und mittelbar den Festungskrieg in den Vordergrund. Daß beide die endgültige Entscheidung hinauschieben, bedarf keines Beweises. Bereits der russisch-japanische Krieg erreichte eine Dauer von einem Jahr und sieben Monaten. Dabei handelte es sich für die Russen nur um einen Kolonialkrieg.

Aber auch die Millionenheere der allgemeinen Heerespflicht sind an und für sich Verlängerer der Kriegsdauer. Das Ideal der Vernichtungs-

schlacht ist heute zu einem kaum erfüllbaren Problem geworden; einmal sind die jetzt gegenseitig in den Kampf tretenden Massenheere an Zahl und Güte sich ähnlich geworden, andererseits gibt es selten Flügel mehr, die man umfassen könnte.

Man bedenke ferner die zahlreichen Reserven, welche bei allgemeiner Heerespflicht und bei Bevölkerungsziffern von 90 bis 160 Millionen der sich bekämpfenden Staaten zur Ausfüllung der Lücken der Armeen erster Linie zu Gebot stehen, ehe diese sich erschöpfen. Wir machen die Erfahrung, daß eine restlose Vernichtung der Massenheere kaum mehr in Aussicht steht.

Aber auch in Zeiten vor der ungemessenen Feuerkraft und dem Millionenheere der allgemeinen Heerespflicht waren kurze Kriege nur Ausnahmen. Wir reden weder vom 30-jährigen Kriege, noch von den noch weiter zurückliegenden Kriegen des römischen Imperiums, zu dessen Zeiten der Janustempel zu Rom nur selten geschlossen wurde. Wir erinnern zunächst nur an den 7-jährigen Krieg, den Friedrich der Große, ähnlich wie heute das Deutsche Reich eine Welt von Feinden gegenüber zu führen hatte. Die Winterunterbrechungen der kriegerischen Unternehmungen, wo die gegnerischen Heere in der Regel Quartiere bezogen und für die künftige Campagne neuorganisiert wurden, schlossen, wie man zuweilen annimmt, die kriegerische Tätigkeit nicht völlig aus; die Quartiere schützten sich durch vorgeschobene Truppen, ähnlich wie die heutigen Vorposten und bei diesen fand der Kleinkrieg kein Ende.

Denken wir weiter an die Kriege der ersten französischen Republik und des ersten französischen Kaiserreichs unter Napoleon I. Frankreich hat sich nur mit kurzen Unterbrechungen von 1792 bis 1815 im Kriegszustande befunden. Darunter währte der erste Koalitionskrieg von 1799 bis 1802; der Krieg Napoleons in Spanien und Portugal von 1808 bis 1814. Napoleon zog 1812 in den Krieg gegen Rußland, 1814 wurde der erste Pariser Frieden unterzeichnet. Von 1793 bis 1815 stand England mit kurzen Unterbrechungen des Friedens von Amiens und des ersten Pariser Friedens unter den Waffen.

Mögen auch die heutigen Millionenheere im Verein mit der allgemeinen Heerespflicht durch ihre Rückwirkung auf die gesamte Volkswirtschaft ebenso lange Kriege unmöglich machen, so ist andererseits in Betracht zu ziehen, daß das Wachsen der Bevölkerungszahlen, die entwickelten Verkehrs-möglichkeiten, die Fortschritte der Industrie und Technik und nicht zuletzt das Anwachsen des Volksvermögens einen gewissen Ausgleich herstellen.

Betrachten wir ferner das Verhältnis zwischen Kriegs- und Friedensjahren, im Laufe des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1895 bei den verschiedenen europäischen Staaten, so erhalten wir nachfolgendes Bild: Deutschland ohne Preußen genoh 83 Friedensjahre und hatte 13 Kriegsjahre zu verzeichnen. In Preußen stand das Verhältnis wie 89 zu 12; in Oesterreich-Ungarn 79 zu 17, wobei einige unbedeutende Kriege fortgelassen sind; in Frankreich (ohne Zurechnung des Jahres 1827, Vernichtung der türkischen Flotte in der Seeschlacht bei Navarin) 69 zu 27; in Italien 73 zu 23; in Rußland 72 zu 29, wobei die langjährigen Kriege der Russen gegen die Bergvölker des Kaukasus usw. fortgelassen sind. Man sieht, welche Bewandnis es mit dem ewigen Frieden in der Wirklichkeit hat.

Man sollte meinen, langandauernde Kriege trügen die größten Erfolge heim. Umgekehrt lehrt es die Geschichte. Die Kriege kurzer Dauer haben dem Sieger meist die besten Erfolge eingebracht. So z. B. erwartete Friedrich der Große im ersten schlesischen Kriege im Separatfrieden von Breslau 1742 Schlessien. Sieben lange Jahre mußte

Friedrich später um den Erhalt Schlessiens kämpfen, den einzigen Lohn des langen Krieges um die Erbsitz Preußens. So schloß Napoleon I. nach seinen Siegen bei Ulm und Austerlitz den Frieden zu Preßburg, der ihn zum Richter Süddeutschlands erhob, ehe Preußen sich in den Streit einmischte und ihm den Krieg erklärte. Derselbe Napoleon verblutete trotz mancher Erfolge, die seine Truppen bis an die Meeresküsten Portugals brachten, im Kriege in Spanien und Portugal, der die langen Jahre von 1808 bis 1814 andauerte. Bismarck aber beschränkte im Jahre 1866 im Frieden von Nikolsburg seine Kriegsziele auf den Kriegszweck, in der Voraussicht, daß unsere Gegner von heute, unsere Freunde von morgen sein können.

Wenn wir hier Beispiele der Erfolge verschiedener Kriegsführungen anführten, so erinnern wir uns des Urteils Friedrichs des Großen in der Vorrede zu seiner Geschichte des 7-jährigen Krieges. „Allerdings“, so heißt es da, „muß man dem gesunden Urteil die Anwendung angeführter Beispiele überlassen. Vor allem ist sklavische Nachahmung zu vermeiden, sie ist immer falsch, weil sich zwei Menschen niemals in genau derselben Lage befinden. Ist auch manches mit einander zu vergleichen, so findet man doch bei näherem Zusehen zahlreiche kleine Abweichungen, weil die Natur, in jeder Beziehung fruchtbar, sich weder in äußeren Bildern, noch in Ereignissen wiederholt. Ereignisse der Vergangenheit sollen nur der Einbildungskraft Stoff bieten und unser Gedächtnis mit Kenntnissen ausstatten. Der Gedankenvorrat ist dann der Rohstoff, den die Urteilskraft in der Verarbeitung läutert!“

Diese allgemeinen Betrachtungen auf unseren Fall bezogen, ermutigen zu der Annahme, daß auch langandauernde Kriege, wie der gegenwärtige, wenn sie nur draußen wie daheim mit überlegenem Verstande geführt werden, zu großen Ergebnissen führen können.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab

meldet:

wb Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt.

Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzuge über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelt sich diesmal um Versuche einer frischen afrikanischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist.

Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorstoß südwestlich des Reichsackerlopfes scheiterte vollkommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Kraschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Luft- und Seekrieg.

Ein Seegefecht vor der flandrischen Küste.

wb Brüssel, 17. Mai. (Nichtamtl.) Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechts auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer im hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

wb Rotterdam, 18. Mai. (Nichtamtl.) Wie gemeldet wird, ist der Dampfer „Batavier 5“, dessen Untergang gestern berichtet wurde, in der Nähe der Cabbarboje auf eine Mine gelaufen. Vier Personen sind ums Leben gekommen, darunter ein amerikanischer Reisender. Auf „Batavier 5“ befanden sich u. a. 14 Kisten mit 60000 Pfund Sterling in Gold. Der Dampfer hatte 28 Mann Besatzung und 8 Fahrgäste an Bord.

wb Mailand, 17. Mai. Der „Corriere della Sera“ meldet zu dem österreichischen Luftangriff auf Udine: Eine Bombe platzte in unmittelbarer Nähe der Stadt unter Neugierigen, die von einem großen Plaque aus den Luftkämpfen zusahen. Es gab acht Tote. Italienische Flugzeuge nahmen die Verfolgung der österreichischen Flieger auf.

Wie der „Secolo“ meldet, belegten österreichische Flieger gestern früh zum zweitenmale Treviso und Venedig mit Bomben.

Königin Elena in Fliegergefahr.

Lugano, 18. Mai. (zb.) Gestern (Dienstag) morgen 9 Uhr ist ein österreich-ungarisches Fliegergeschwader über Treviso erschienen und hat Bomben abgeworfen. Auf ihrem Rückwege haben die feindlichen Flieger nochmals Venedig besucht. „Corriere della Sera“ berichtet: Während die feindlichen Flieger vorgestern Venedig verließen, folgten sie der Eisenbahnlinie nach Mestre in dem gleichen Augenblick, als der Zug Venedig-Bologna, der um 9 Uhr 30 Minuten Venedig verließ, die Strecke befuhr. In dem Zuge befanden sich zwei Königstöchter. In Mestre angekommen, traf der Zug mit dem aus Udine eingetroffenen Zuge zusammen, in dem die Königin Elena reiste. Sofort nach ihrem Eintreffen fliegen die Prinzessinnen in den Wagen ihrer königlichen Mutter um, und während noch die Bomben krachten, fuhr der Zug in der Richtung auf Padua ab. Bis Padua hörte man das Feuern der Abwehrkanonen und das Krachen der Bomben. In Novigo traf der Zug mit 1 1/2 stündiger Verspätung ein. (Berl. L.-A.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 17. Mai. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 17. Mai 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Doberdo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minensprengungen erweitert. Hierauf folgten von feindlicher Seite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterie-Regiment Nr. 34 im Handgranatenkampf abschlug.

Im Görzer Brückenkopf, im Arn-Gebiet, bei Flitsch und in mehreren Abschnitten der Kärntnerfront war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft. In den Dolomiten wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Heren-Fels (Sasso d'Altra) und den Sattel des Sief-Berges abgewiesen.

In Südtirol breiten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Bielgereuth die feindliche Stellung Soglio - d'Aspio - Coston - Costa - d'Agria - Maronia, drangen in den Terragnolo-Abschnitt, in Piazza und Ralbuga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und erstürmten die Zugua-Torka (südlich von Novreit). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Abschnitt des Loppio-Sees unterhielt der Feind heute nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern Nacht Bahnhöfe und sonstige Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons,

Cividal, Udine, Per-la-Caonia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Menthallen, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

wb Wien, 18. Mai. (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 18. Mai 1916:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Küstenländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel behindert. Südöstlich Monsfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Vagni wieder zu gewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Nach- und Lain-Tal (Micio- und Leno-Tal) den Grenzrücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Uberschreiten des Vaintales, südöstlich Plaze (Piazza), der Costa Bella und schlugen südlich von Moscheri auf der Zugua Torka mehrere feindliche Angriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehre ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. Mts. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich“ und „ungeheuer“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rücksuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Ultimatum an Mexiko.

Budapest, 17. Mai. (zb.) „A Nap“ meldet aus Genf: Die „New-Yorker Tribune“ berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten heute eine wichtige Beratung abgehalten hat. Sie beschäftigte sich mit der mexikanischen Frage. Es verlautet, daß noch heute ein Ultimatum an Mexiko abgehen wird. (B. L.-A.)

Schwere englische Niederlage im Sudan.

wb Konstantinopel, 17. Mai. (Nichtamtl.) Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, haben die Engländer auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan entsandt. Diese Truppen, die gegen den Imam von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Imam einige wichtige Ortschaften besetzte.

Amerikanischer Einspruch gegen England.

wb New York, 18. Mai. (Nichtamtl.) Einspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus: Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung bereitet einen Einspruch gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor, der von amtlichen Kreisen als sehr scharf bezeichnet wird. Die Note, die binnen kurzem abgehandelt werden soll, wird den Standpunkt einnehmen, daß die Vereinigten Staaten die Wegnahme und Festhaltung solcher Postfächer, besonders neutraler Herkunft oder Bestimmung nicht länger dulden können. England wird verständigt werden, daß die Vereinigten Staaten es für eine gebieterische Notwendigkeit halten, daß das gegenwärtige Verfahren geändert werde. Die amerikanische Regierung erhielt von vielen Einzelpersonen und Geschäften, die durch die häufige und lange Festhaltung von Postfächern geschädigt worden sind, Einsprüche.

Staatssekretär Lansing erklärte abends, wenn die Regierung es auch infolge der in der letzten deutschen Unterseebootnote enthaltenen Aeusserungen schwierig finde, auf Verhandlungen mit England auf dem Gebiete der Blockade zu bestehen, so würden die Verhandlungen doch in nächster Zukunft fortgesetzt. Er fügte hinzu, man hätte größere Eile angewandt, wenn Deutschland sich enthalten hätte, darauf zu bringen, daß die Vereinigten Staaten sofort gegenüber England handelten.

New-York, 17. Mai. (zf.) Versammlung von

Iren geben überall die heftigste Entrüstung gegen England kund. Dieser Umstand und der Einspruch mehrerer Zeitungen und Politiker gegen eine weitere Verschleppungstaktik bewegen Wilson dazu, gegen die Festhaltung von Postsendungen durch England zu protestieren. Bald wird er auch einen Protest gegen die englische Blockadepolitik richten. (Zfkt. Ztg.)

wb London, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Wilson hat die jüngste Botschaft des Papstes beantwortet. Von amtlicher Seite wird eine Aeusserung über die Antwort Wilsons abgelehnt, doch wird angedeutet, daß der Briefwechsel nur entfernt auf die Friedensfrage Bezug nehme. Dem Vernehmen nach hat Wilson dem Papst mitgeteilt, er sei eifrig darauf bedacht, die Vereinigten Staaten vom Kriege fern zu halten und alles Mögliche zu tun, was sich mit der Ehre und den Rechten der Vereinigten Staaten vertrage. Weber die Botschaft des Papstes noch Wilsons Antwort werden veröffentlicht werden.

Basel, 18. Mai. (zb.) Die „Basler Nachr.“ berichten aus Mailand: General Cadorna leitet persönlich die Unternehmungen von seinem Hauptquartier aus, das sich im oberen Tale des Val Astico befindet. Die italienische bürgerliche Bevölkerung ist bereits seit Ende April in das Gebiet von Ferrara verbracht worden. (B. L.-A.)

wb Amsterdam, 17. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Von den 35 Abgeordneten, die gegen die Dienstpflichtbill stimmten, gehörten 26 der Liberalen und 9 der Arbeiterpartei an. Das Gesetz wird in einem Monat in Wirksamkeit treten.

wb Stockholm, 16. Mai. „Svenska Dagbladet“ bespricht in einem Zeitungsartikel das deutsche Handelsabkommen mit Rumänien. Das Blatt nennt es einen bedeutungsvollen friedlichen Sieg und schreibt: Jedermann sieht ein, welche großen Vorteile Deutschland hier errungen hat, auch wenn Rumänien sich nie mit einem militärischen Vorgehen den Mittelmächten anschließt. Mit dieser großen Zufuhr von Getreide und anderen notwendigen Waren aus dem reichen Rumänien wird Deutschlands Aushungerung noch mehr vereitelt. Zugleich bekommt die deutsche Industrie ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse. Die englische Blockade gegen Deutschland ist, wie die „Nowoje Wremja“ sagt, hiermit durchbrochen.

Stockholm, 18. Mai. (zf.) Laut „Djen“ kamen im europäischen Rußland die ersten 20 000 Chinesen und Koreaner zur Landarbeit an.

Stockholm, 18. Mai. (zb.) In allen Bezirken des nördlichen und mittleren Rußland setzte so starker Nachtfrost ein, daß die gesamte Winterfaat vernichtet ist. In Pskow sank das Thermometer auf 12 Grad Kälte. In Reval herrscht seit drei Tagen Schneesturm. Im Wolgagebiet und im Kasan, wo infolge des zeitigen Frühjahres die Saat bereits weit vorgeschritten war, ist alles erfroren. Im Gouvernment Berna wird der Schaden auf 2 Mill. Pfund geschätzt. In russischen Landwirtschafts- und Regierungskreisen herrscht steigende Aufregung. Besonders ernst ist auch die Heilmittelfrage für Rußland. Die Verwaltung des russischen Roten Kreuzes, ziemlich die einzige Bezugsquelle für Medizin, teilte kürzlich den Krankenhäusern mit, daß sie in Zukunft Heilmittel nur an die unmittelbar an der Front gelegene Lazarette liefern. Der finnische Senat ordnete ein Verbot der Milchausfuhr nach Rußland an. Die russische Zufuhr sinkt dadurch auf 80%. (B. L.-A.)

Politische Rundschau.

Berlin, 17. Mai. Die Konferenz der einzelstaatlichen Ministerpräsidenten und Finanzminister, die am Montag und Dienstag in Berlin bei dem Reichskanzler und dem Reichsschatzsekretär stattgefunden hat, hat sich tatsächlich, wie wir schon berichtet haben, mit der Frage des in vertraulichen Beratungen bereits besprochenen Steuerkompromisses befaßt. Einer direkten, wenn auch einmaligen Reichsvermögenssteuer haben die einzelstaatlichen Regierungsvertreter nicht zustimmen zu können geglaubt, aber in ihrem Beschlusse, von dem der Reichsschatzsekretär in dem heutigen Steueraussschuß andeutungsweise gesprochen hat, sind sie den Wünschen des Reichstages, wie verlautet, doch insofern entgegenkommen, als sie einer besonders konstruierten Art von Vermögensabgabe ihre Zustimmung nicht versagen würden. Bei dieser Vermögensabgabe soll auch die Wertminderung, die durch den Krieg eingetreten ist, Berücksichtigung finden.

Berlin, 18. Mai. Sämtliche Blätter berichten, daß die Verhandlungen im Bundesrat mit den

Finanzministern der Einzelstaaten über die Steuer-
vorschläge zu einer Verständigung geführt haben.
An indirekten Steuern würden nach dem Kom-
promiß zur Erledigung gelangen: die Erhöhung
der Postgebühren in etwas geänderter Form, der
Frachtkundenstempel und auch die zunächst um-
strittene Tabak- und Zigarrensteuer einschließlich
der Zigarettensteuer. Auch die vom Steueraus-
schuß beschlossene Umsatzsteuer sei nunmehr gesichert.
An direkten Steuern würden kommen: erstens eine
einmalige Abgabe vom Vermögen. Man gehe
dabei von der Annahme aus, daß 10 Prozent
aller Vermögen dem Kriegsgewinn gleich zu er-
achten seien. Von diesen 10 Prozent aller Ver-
mögen von 20 000 Mark aufwärts soll eine ein-
malige Abgabe von 10 Prozent erhoben werden.
Diese einmalige Vermögensabgabe werde in die
Kriegsgewinnsteuer hineingearbeitet, die als zweite
direkte Steuer kommen wird. Die Gesamtein-
nahme aus den genannten indirekten Steuern und
aus der einmaligen Vermögensabgabe werden auf
rund 750 Millionen veranschlagt. Mit der Kriegs-
gewinnsteuervorlage hätte der Ausschuß auch die
Beseitigung des Einkommenswachses beschlossen.
Gegen diesen Beschluß habe der Bundesrat Wider-
spruch erhoben, ebenso gegen die Wiederholung des
Beitrages. Letzterer komme also daher nicht
mehr in Frage und ebenso seien aus der Kriegs-
gewinnsteuervorlage die Beschlüsse betreffend den
Einkommenswachs gestrichen worden. Die Kriegs-
gewinnsteuer soll erhoben werden von jedem Zu-
wachs des Vermögens von 3000 Mark aufwärts.

TU Berlin, 17. Mai. Wie die „B. Z.“ am
Mittag“ erfährt, ist die Entscheidung über die
Neuorganisation des Reichsamts des Innern und
der Lebensmittelversorgung sowohl als auch die
mit beiden Fragen in Verbindung stehenden Per-
sonalangelegenheiten in kürzester Zeit zu erwarten.
Eine Reise des Reichskanzlers ins Große Haupt-
quartier erübrigt sich. Die Entscheidung wird in
Berlin fallen. Von gewöhnlich gut unterrichteten
diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß man mit
der Ernennung des Reichsschatzsekretärs Dr.
Helfferich zum Staatssekretär beim Reichsamte
des Innern und der Ernennung des Oberpräsi-
denten von Waldow zum Lebensmittelminister
rechnet.

wb Köln, 17. Mai. Die bulgarischen Ab-
geordneten sind heute früh mit dem Zuge 9 Uhr
28 Min. nach Koblenz abgefahren, von wo sie
mit einem Schiff nach Mainz und von da nach
Frankfurt a. M. weiterreisen werden.

wb Bern, 16. Mai. Die Spielbank in Monte-
Carlo schließt zum ersten Male seit ihrem Bestehen
mit einem Verlust von 6 1/2 Million Franken für
1915 ab. (Auch ein erfreulicher Erfolg des Krieges.)

Das Verfüttern von Kartoffeln.

Berlin, 17. Mai. Bekanntmachung über das
Verfüttern von Kartoffeln vom 15. Mai 1916.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über
das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916
wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Bis zum 15. August 1916 dürfen Kartoffel-
besitzer an ihr Vieh nicht mehr Kartoffeln ver-
füttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu
diesem Tage nach dem Sage von höchstens zwei
Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein
entfällt.

§ 4 der Bekanntmachung über das Verfüttern
der Kartoffeln vom 15. April 1916 bleibt un-
berührt.

An die einzelnen Tiergattungen dürfen jedoch
nur insoweit Kartoffeln verfüttert werden, als an
sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der
Kartoffeltrocknerei verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen
nicht verfüttert werden.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geld-
strafe bis zu 10 000 Mk. wird bestraft wer den
vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen § 1
ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem
20fachen Werte der verbotswidrig verfütterten
Mengen.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
föndung in Kraft. (Fikst. Btg.)

Bermischte Nachrichten.

* Rüdeshheim, 19. Mai. Am Mittwoch
Nachmittag trafen auf dem großen Dampfer „Lohen-
grün“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft die fünf-
zehn Mitglieder der bulgarischen Sobranje unter

Führung eines Vertreters des Auswärtigen Amtes
in Berlin hier ein, um nach kurzem Aufenthalte
die Fahrt durch den Rheingau nach Mainz fort-
zusetzen. Der Dampfer wies am Bugspriet die
Hausflagge der Gesellschaft „rotweiß mit den drei
Kölnen Flammen“ auf, hatte am Vormast hoch
über dem Deck die bulgarische weiß-grün-rote Flagge
und hinter dem Schlot dreimal zwei mächtige
Flaggen, zuerst den preussischen Adler schwarz auf
gelben Grund, dann den bayerischen Löwen auf
weiß-blauem Grund und schließlich die drei württem-
bergischen Löwen und Geweihe in schwarz auf
rotem Grund. So fuhr das mächtige Boot dahin,
den Vertretern des uns verbündeten Staates den
herrlichen Weg weisend, den wir mit Stolz unseren
deutschen Rhein nennen.

* Rüdeshheim, 19. Mai. Schon heute wollen
wir auf einen theatralischen Abend, welcher von
Schwestern des Roten Kreuzes und Verwundeten
des hiesigen Lazarettes (Gesellenhaus) veranstaltet
wird, aufmerksam machen. Als Leiter dieses
Abends haben wir eine hervorragende Kraft in
Herrn Balthar Meyer, Spielmann vom deutschen
Theater in Berlin, zur Zeit Verwundeter im Ge-
sellenhaus, gefunden. Weiter haben sich erste Kräfte
vom Königl. Hof-Theater in Wiesbaden in liebens-
würdiger kollegialer Weise angeboten, um diesen
Abend zu einem Glanzvollen zu gestalten. In
Vorbereitung ist ein Theaterstück „Leonore“ von
Siegfried Philippi, großes patriotisches Schauspiel
in 4 Akten, welches seinerzeit in Berlin großen
Erfolg erzielte. Das Stück spielt aus den Be-
freiungskriegen und werden zirka 30 Personen,
hauptsächlich Verwundete mitwirken und ist der heu-
tigen großen Zeit würdig angepaßt. Als 2. Teil
sollen ernste und heitere Vorträge abwechseln. Der
Reinertrag dieser Vorstellung soll den Verwundeten
hiesiger Lazarette zu Gute kommen und wird hoffent-
lich ein guter Besuch von Rüdeshheim und aus-
wärts zu erwarten sein.

Eltville, 17. Mai. Heute gelangten die
Gräßlich Eltischen Weine aus den Gütern Eltville,
Raunenthal und Riedrich zur Versteigerung. Sämt-
liche ausgedotene Nummern, insgesamt 40, wur-
den zugeschlagen. Es erbrachten 25 Halbstück
1913er Eltviller 700—1100 Mark, Riedricher
900 Mark, Raunenthaler 1200, 1260 Mark, zu-
sammen 21 350 Mark, durchschnittlich das Halb-
stück 854 Mark. 15 Halbstück 1914er Eltviller
700—1560 Mark, Riedricher 1410 Mark, Rau-
enthaler 1830 Mark, zusammen 17 450 Mark,
durchschnittlich das Halbstück 1163 Mark. Der
gesamte Erlös stellte sich auf 38 800 Mark ohne
Fässer. — Anschließend an diese Versteigerung
brachte Herr Pfarrer Schilo zu Eltville 12 Halb-
stück 1913er, 1914er und 1915er Eltviller Weine
zum Ausgebot. Diese gingen sämtlich zu hohen
Preisen in anderen Besitz über. Es kostete ein
Halbstück 1913er 750 Mark, 2 Halbstück 1914er
760 und 1110 Mark. Für 9 Halbstück 1915er
wurden 1460, 1560, 1620, 1860, 2570, 2610,
3000, 3020, und 3370 Mark, zusammen 21 010 Mk.,
durchschnittlich für das Halbstück 2335 Mark er-
lösi. Die höchsten Preise für den 1915er erreich-
ten 5140, 5220, 6000, 6040 und 9740 Mark.
Der gesamte Erlös betrug 23 630 Mark ohne
Fässer. Die beiden Versteigerungen erbrachten
62 430 Mark.

* Aus dem Rheingau, 19. Mai. Im
Rheingau werden in der letzten Zeit fast jeden
Tag Weinversteigerungen abgehalten. Alle nehmen
einen guten Verlauf und bringen vorzügliche Er-
gebnisse. Dabei wird aber nach wie vor nach
freihändig zu erwerbenden Weinen gefragt, die
gern und zu schönen Preisen genommen werden.
So kostet in der letzten Zeit 1914er in Geisen-
heim und Umgebung 1400—1500 Mark, das
Stück 1915er in Deßlich 1500—1800 Mark, in
Binkel 1700 Mk. während das Stück 1912er in
Deßlich und Johannisberg zu 1200 Mark abge-
geben wurde. Im übrigen wurden für 1915er
bis zu 3000 Mk. erlösi.

Vom Mittelrhein, 19. Mai. Die Nachfrage
nach Wein, besonders Rotwein ist noch immer stark,
doch ist sie in vielen Fällen nicht mehr zu be-
friedigen, weil die Vorräte auf die Reize gehen.
Die Preise sind hoch. In der Bopparder Gegend
kostete das Fuder 1915er Weißwein 1000—
1150 Mk., 1913er Weißwein 950—1100 Mk.,
in Braubach 1914er Rotwein 980—1100 Mk.,
in Oberwesel und Umgebung 1912er Rotwein
1050—1100 Mk.

Vom Rhein, 18. Mai. Die Köln-Düsseldorfer
Rhein-Dampfschiffahrt nimmt am 20. d. Mts.
ihren erweiterten Sommerdienst auf. Bei ihm
fährt täglich ab Mainz um 8.10 Uhr vormittags
und 3.30 Uhr nachmittags ein Personendampfer
nach Koblenz, an Sonn- und Feiertagen auch noch
um 2 Uhr nachmittags. Die Schnellfahrt um

10 Uhr vormittags geht bis nach Köln und die
beliebte Abendfahrt um 6 Uhr bis nach Rüdesh-
heim und wieder zurück. Schließlich dienen auch
die allerdings nicht regelmäßig fahrenden Güter-
dampfer dem Personen-Verkehr.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Maasufer wurden die
französischen Gräben beiderseits der Straße Hau-
court—Esnes bis in die Höhe der Südspitze des
Samarwaldes genommen und 9 Offiziere und
120 Mann zu Gefangenen gemacht.

Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe
304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für
den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeit-
weise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer
Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten
groß. Oberleutnant Boelke schoß das 16. feind-
liche Flugzeug südlich von Ripont ab. Bahnhof
Luneville, sowie Bahnhof, Lustschiffhalle und Ra-
farnen bei Spinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen
Lager bei Kulus, Gausica, Mihalowa und Salonik
an.

Oberste Seeerleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdeshheim.

4. Sonntag nach Ostern. Evangelium: Von Christi Heim-
gang zum Vater. Joh. 16, 5.—14. 6 Uhr Beicht-
stuhl, 7 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse,
1/2 9 Uhr Schuttmesse mit Predigt, 1/2 10 Uhr Hoch-
amt mit Predigt. 1/2 12 Christenlehre, nach der-
selben Marian. Andacht mit Gebet für Vaterland
und Heer.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 u. 6 1/4 Uhr.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle,
Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephstift.



In diesem Sommer

sollte jeder nach Möglichkeit Sommerkleidung
tragen, um seine wollenen Anzüge für den Winter
aufzuheben.

Die Firma

Heine u. Schott in Bingen

hat für Knaben und Herren große Auswahl in
Leinen, Kästen u. Sommerlodentkleidung
jeder Art und bringt dieselben trotz der teuren
Zeit billigt zum Verkauf.

1. Wer Brotgetreide verfüttert, ver-
sündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß
hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht,
worin sich Hafer befindet oder Gerste ver-
füttert, versündigt sich am Vaterlande!

In grosser Auswahl

Preiswerte Jacken-Kleider
in den neuesten Formen und für jeden Geschmack
Mk. 25.— 37.— 48.— 120.—

Preiswerte Frühjahrs-Mäntel
kurze und lange Formen, in den geschmackvollsten Ausführungen
Mk. 18.— 25.— 32.— 48.—

in
Waschstoffen
4⁹⁰ 6⁷⁵ 8⁵⁰
in
Seide
10⁷⁵ 15⁷⁵ 17⁷⁵

Neue

BLUSEN

in
Crepe de Chine
16⁵⁰ 19⁷⁵ 25⁰⁰
in
Voile
7⁵⁰ 10⁷⁵ 14²⁵

Fertige Kleider
weiss und farbig

Costüm - Röcke
in den neuesten Formen

Mieder - Röcke
letzte Neuheiten

Damenkleiderstoffe
in bekannter Auswahl

HAAS Nachf. Bingen

Salzstrasse.

Die am 15. Mai verlegte Versteigerung der zum Nachlasse des **Johann Schrauter** gehörenden Immobilien findet nun bestimmt am **Montag, den 22. Mai cr. vormittags 11 Uhr** im Saalbau Rölz statt.

Die Bedingungen sind sehr günstig. Das Hausgrundstück wird in drei Teilen ausgebaut und zwar zunächst die Scheune in der Drosselgasse, dann das Wohnhaus, Ecke Oberstraße und Steinstraße und sodann das neben Adam Damm belegene Wohnhaus in der Oberstraße.

Im Anschluß an diese Versteigerung werde ich auch die dem Weinhändler **Josef Moos**, jetzt Landgerichtsrat **Muffet** gehörigen Weinberge im „Stauch“, „Geffel“ und „Nagmauer“ sowie sämtliche der Firma **J. A. Kraß** dahier gehörigen Weinberge unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdesheim, den 18. Mai 1916.

Der königliche Notar:
van der Pende, Justizrat.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Garten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Einige Damen

fürs Kontor durch die Handelsschule
Bingen. **S. Baumann.**

Französischer Unterricht
wird erteilt. Die Stunde 1 Mark.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine freundliche
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. **Neustraße 12.**

Evang. Kirche
zu Rüdesheim.

Sonntag, den 21. Mai:
(Kantate.)

Borm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:
Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Einkoch-Apparate
Einmach-Gläser
Gelee-Gläser
Eisschränke

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 251.

Damen meiner Kundschaft, erhalten
auf Wunsch gründliche, kostenlose Unter-
weisung im Konservieren von Obst und Ge-
müsen durch meine Frau.

Geldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.